

Wohnen am Wasser

Am Stichhafen könnten bis zu 220 Wohnungen gebaut werden



UETERSEN Frank Lorenz (Foto), geschäftsführender Gesellschafter der Hamburger Gesellschaft Lorenz + Partner, hat ehrgeizige Pläne, die er am Donnerstagabend den Mitgliedern des Uetersener Ausschusses für Bau-, Umwelt- und Verkehrswesen vorgestellt hat. Lorenz will auf der Westseite des Stichhafengebietes (Privatgelände) bis zu 220 Wohnungen errichten. Die verklinkerten Baukörper sollen drei bis fünf Geschosse (plus Staffelgeschoss) aufweisen. Die Politik hat grundsätzlich Zustimmung signalisiert.

Doch es gibt mehrere Probleme, auf die bereits während der Bauausschusssitzung am 8. Juni 2017 hingewiesen worden ist. Zum einen grenzt das mögliche Baugebiet an den

städtischen Bauhof, zudem an das Gewerbegebiet des Einheitserdewerks und mittelbar an eine frühere Hausmülldeponie von Uetersen. Außerdem hat das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) bereits 2011 eine Überprüfung des Gebiets an der Pinnau vorgenommen und einen großen Teil des Hafengebietes zum Überschwemmungsgebiet erklärt. Bebaut werden darf das Gelände nur unter strengen Auflagen. Und die wollen die Hamburger Planer erfüllen. Dafür seien, trug Lorenz vor, Gespräche mit Kreis und Land erforderlich. Die Behörden,



die einem möglichen Bebauungsplan der Stadt zustimmen müssen, möchte Lorenz unter anderem mit einer vorgelagerten Polderfläche überzeugen, die das sogenannte 100-jährliche Hochwasser, wenn es denn kommt, aufnehmen kann und anschließend wieder langsam an die Pinnau abgibt. Diese Polderfläche mit einer Tiefe von etwas über einem Meter würde im Landschaftsbild gar nicht auffallen, so Lorenz. Die Baukörper könnten zudem auf einen Sockel gesetzt werden, um sie zusätzlich vor einer Überschwemmung zu schützen. Komme es zur Verwirklichung des Projekts, dann würden auch nicht 220 Wohnungen in einem Zug gebaut, sondern das Projekt vielleicht in fünf oder zehn Jahren reali-

siert, betonte der Geschäftsführer.

Die SPD-Vertreter im Ausschuss wollten wissen, ob Lorenz sich auch öffentlich geförderten Wohnraum oder den Bau einer Kita in dem Neubaugebiet vorstellen könne. Und zudem einen öffentlichen Wanderweg vom Stich- zum Klosterdeichhafen. Der Vortragende signalisierte dahingehend grundsätzliches Wohlwollen.

Die Geschäftsleitung des Einheitserdewerks hat die Pläne des Investors bereits im vergangenen Jahr kritisiert und als bestandsgefährdend bezeichnet. Lorenz sagte, dass die Umgebungsprobleme, einschließlich der Deponie, beherrschbar seien.

Klaus Plath